

RHEINBUND

Mitteilungen



Neue Folge Nr. 96

43. Jahrgang Herbst 1965

Erscheint vierteljährlich

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS



beschert ungetrübte Zeltfreuden

Das Besondere am SPATZ

Seit 30 Jahren bewährte Qualität

Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer, sondern
mit Rat betreute Kameraden

Auch nach Jahren noch einwandfreier Kundendienst

Die zehnjährige SPATZ Garantie

Alles, was es zum frohen Zelten braucht, findet Ihr
beim SPATZ

Gutschein für den 76-
seitigen SPATZ-Kata-
log (in off. Umschlag mit
5 Rp. frank. einsenden)
Name u. Adresse:

Rh

ZELTBAU
SPATZ HANS BEHRMANN Altpfadf.

8029 Zürich 7 - Hedwigstrasse 25 Tel. (051) 32 60 99

Buchhandlung



Bücherfreunde

Aeschenvorstadt 67

Frau M. Spengler

Tel. 25 00 66

"Gummi"

RHEINBUND

Mitteilungen

Neue Folge Nr. 96

43. Jahrgang Herbst 1965

Erscheint vierteljährlich

FAMILIENABEND

Samstag, 19. März 1966

Mustermesse

Billetvorverkauf durch die Pfadfinder und Wölfe.

APV und auswärtige Besucher beziehen ihre Eintrittskarten durch
Einzahlung auf Postcheckkonto 40 - 5153 / Pfadfinderabteilung
Rheinbund, Basel.

Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 3.50

Kinder Fr. 1.50

Abteilungschronik

Schlussbericht über den Bau des Rheinbundhauses in Hochwald

Einleitung

In den Rheinbundmitteilungen ist verschiedentlich über das Fortschreiten des Baues in Hochwald berichtet worden, so vor allem in der Nr. 84/1962.

Inzwischen sind wir mit dem Bau zu Ende gekommen. Das Haus ist wohnlich geworden und, wie man beifügen darf, auch dauernd stark belegt.

Die Rheinbündler der aktiven Abteilung haben zwar wegen ihrer unerhörten Mitarbeit beim Bauen ein wenig genug vom Marsch nach Hochwald: ohne die grosse und dauerhafte Hilfe vieler APV-Mitglieder wären wir kaum zu einem guten Abschluss gekommen. Es zeigt sich hier der Vorteil einer grossen und geschlossenen Abteilung, die auf ein grosses Reservoir von zahlungsfreudigen oder arbeitswilligen und mit Kenntnissen ausgerüsteten Mitgliedern zurückgreifen kann.

Seit der Einweihung des Hauses am 3. Mai 1964 (Rheinbundmitteilungen Nr. 90/1964) ist es zu einem Zentrum pfadfinderischer Arbeit im Rheinbund geworden. Darüber hinaus haben viele Abteilungen aus Basel, aus der Schweiz und aus dem Ausland von der günstigen Lage und der praktischen Einrichtung profitiert.

Wir dürfen also sagen, dass der Entschluss, ein "stattliches Haus" zu bauen, gut war. Auch dass wir ein "Pfadfinderhaus" gebaut haben, das einiges aushalten kann, hat sich als richtig erwiesen.

Wenn wir den Prospekt vom Juni 1961 mit dem konkreten Resultat vergleichen, wie es sich dem Ankömmling in Hobel darbietet, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, dass die Planung im Grossen und im Kleinen richtig und zweckmässig war. Einzelheiten freilich mussten neu überdacht werden, und auch im Verlaufe des Betriebsjahrs gab es immer wieder grössere und kleinere Probleme, die sinnvoll und nicht zu aufwendig gelöst werden mussten.

Aber in seiner äusseren Gestalt ist das Haus zu allen Jahreszeiten eine Freude. Gedrungen sitzt es in seinem Waldviereck: im Grünen im Sommer und geduckt hinter den Wäldern im Winter. Schweizerfahne und Rheinbundanker flattern bei gutem und anderm Wetter hoch am Himmel und geben Kunde davon, wer hier Hausherr ist.

Dank

Es ist im Verlaufe der verschiedensten Anlässe der Dank einzeln und global abgestattet worden.

Den Geldgebern persönlich und auf der Lilienehrentafel im Haus: den Schwerarbeitern, ohne die manches nicht fertig wäre, durch Handschlag und Dankschreiben; den Gemeindebehörden und dem Pfarrherrn in Hochwald für das Verständnis, das sie uns immer entgegengebracht haben; den Kantonsbehörden, die uns wohlwollend entgegengekommen sind, soweit es im Rahmen der gesetzlichen Regeln möglich war; den direkten Nachbarn für die Nachsicht, die sie dem Treiben der Pfadfinder aller Altersstufen gegenüber geübt haben; den Rheinbündlern, die durch ihren Einfluss und durch ihre hingebungsvolle Arbeit in Hochwald dafür besorgt waren, dass sich über dem Grundstein ein gastliches Haus erheben konnte.

Während sich so die andern mit dem wiederholten herzlichen Generaldank begnügen mögen, sollen die Namen derjenigen, die Entscheidendes zum Bau beigetragen haben, noch einmal erwähnt werden:

Walter Müller und H.H. Rinderknecht (Beton Bau AG): Heinrich Barz, Architekt, und Roland Renz, Ingenieur: Max Ernst (Meyer-Spinnler AG, MuttENZ), René Roth; Jacques Brosi, Elektroinstallationen, Elektro-Kressler, Othmar Jauch (Ölheizung).

Die unermüdliche und unzählbare Tätigkeit von Theo Steinbach gehört hierher wie die Arbeit der beiden Geschäftsführer Jackie Brun und Rolf Hinninger (Wurscht). Nachdem das Haus in seinen wesentlichen Elementen einmal dastand, war es Wurscht, der trotz dem nachlassenden Eifer der aktiven Abteilung immer wieder Leute fand, die wieder ein Stück weiterhalfen. Rolf Hinninger hat jahrelang seine freie Zeit in Hochwald verbracht und war und ist die Seele des Hauses.

In den Dank einschliessen möchte ich, unter besonderer Lüpfung des Hutes, auch alle Rheinbündlerehefrauen, die dafür besorgt waren, dass bei den festlichen Anlässen – und es waren ihrer einige – das Haus in jeder Hinsicht eine gastliche Stätte war.

Baubabrechnung

Der Stiftungsrat hat seinerzeit ein Baubudget aufgestellt, das im Prospekt enthalten ist. Die reinen Baukosten sind damals (1961) auf rund Fr. 105'000.– geschätzt worden. Das Land hatten wir für rund Fr. 16'000.– gekauft (3'500 m²).

Wie die Bauabrechnung vom 1.6.1965/16.12.1965 zeigt, sind die Zahlen ein wenig anders, und nicht kleiner geworden.

An Barspenden haben wir ungefähr den Betrag zusammenbekommen, den wir für das Baubudget vorgesehen hatten. Es darf hier wiederholt werden, dass sich diese Summe von Fr. 106'000.– aus acht grossen Beiträgen von zusammen Fr. 38'000.–, aus 25 weiteren Spenden zwischen einem halben und einem ganzen Riesen und aus einer grossen Zahl von kleinern Zuwendungen zusammensetzt. Die Naturalleistungen (Materiallieferungen und Arbeitsleistungen durch Fachleute) haben wir auf Fr. 127'600.– geschätzt, und Fr. 35'000.– mussten wir durch eine Hypothek beschaffen, was mit den kleinern Posten den runden Betrag von Fr. 275'000.– ausmacht.

Die Ausgaben setzen sich aus den Baukosten (131'000.–), den Naturalleistungen (127'600.– wie oben), den Mobilien (7'000.–) und den allgemeinen Unkosten (5'400.–) zusammen, was Fr. 271'000.– ergibt.

Wir arbeiten somit mit dem Betrag von Fr. 36'500.– mit fremdem Geld. Dies ist zwar eine gewisse Belastung, aber aus dem Betrieb des Hauses können nicht nur die Lastzinsen, sondern auch eine angemessene Amortisation aufgebracht werden. Wir wären allerdings nicht unglücklich, wenn diese Belastungen durch Sonderbeiträge aus dem Kreis der Eltern der Rheinbündler oder der APV-Mitglieder etwas gemildert würde. Dies vielleicht als eine Anerkennung dafür, dass wir nicht nur einen schönen Plan gehabt haben, sondern ihn auch ausgeführt haben.

Die Bauabrechnung präsentiert sich im übrigen in den Details wie folgt: (Der Stiftungsrat hat diese Abrechnung in seiner Sitzung vom 13. August 1965 in Hochwald und Seewen genehmigt.)

Einnahmen

Barverkehr		
Barspenden	Fr. 106'053.15	
Subventionen/Rückvergütungen	Fr. 1'504.--	
Ertrag der Einweihungsfeier	Fr. 1'303.65	
Kapitalerträge	Fr. 592.47	
Zuschuss aus der Betriebsrechnung	Fr. 1'298.65	Fr. 110'751.92
Fremdkapitalien		
Hypothek	Fr. 34'000.--	
Darlehen der Abteilung	Fr. 2'500.--	Fr. 36'500.--
Naturalleistungen (Schätzung)		Fr. 127'600.--
Total der Einnahmen		<u>Fr. 274'851.92</u>

Ausgaben

Baukosten		
Land und Erschliessung	Fr. 35'039.60	
Pläne, Gebühren, Bewilligungen	Fr. 1'483.80	
Bau-Unfallversicherung	Fr. 351.80	
Arbeitslager	Fr. 862.95	
Transporte	Fr. 1'002.65	
Baumaterial-Lieferungen	Fr. 24'275.70	
Unternehmer-Arbeiten	Fr. 64'219.01	
Aufrichtefest	Fr. 400.--	
Verschiedenes	Fr. 3'607.45	
	<u>Fr. 131'242.96</u>	
Naturalleistungen		
auf Schätzung beruhend, wie unter Einnahmen	Fr. 127'600.--	Fr. 258'842.96
Mobilien		
Mobiliar, soweit nicht mit dem Haus fest verbunden		Fr. 6'792.09
Unkosten		
PTT-Kosten	Fr. 43.15	
Büralien	Fr. 186.60	
Verschiedene Unkosten	Fr. 75.--	
Bankspesen, Zinsen, Hypothekisierung	Fr. 2'155.21	
Baufinanzierung, Werbung, Prospekte	Fr. 2'371.--	
Steuern	Fr. 125.41	
Versicherungen	Fr. 408.--	Fr. 5'364.37
		<u>Fr. 270'999.42</u>

Finanzausweis per 1. Juni 1965

Die Einnahmen betragen	Fr. 274'851.92	
Die Ausgaben betragen	Fr. 270'999.42	
Saldo	Fr. 3'852.50	
Kasse		Fr. 337.56
Postcheck		Fr. 3'414.94
Bank		Fr. 100.--
	<u>Fr. 3'852.50</u>	<u>Fr. 3'852.50</u>

Bilanz per 1. Juni 1965

	Aktiven	Passiven
Liegenschaft	Fr. 258'842.96	
Mobilien	Fr. 6'792.09	
Kasse	Fr. 337.56	
Postcheck	Fr. 3'414.94	
Bank	Fr. 100.--	
Hypothek		Fr. 34'000.--
Darlehen der Abteilung		Fr. 2'500.--
	<u>Fr. 269'487.55</u>	<u>Fr. 36'500.--</u>
Stiftungsvermögen per 1. Juni 1965		Fr. 232'987.55
	<u>Fr. 269'487.55</u>	<u>Fr. 269'487.55</u>

Die Stiftung hat das Haus sozusagen als Geschenk der Abteilung zum 50jährigen Bestehen zur Verfügung gestellt.

Den Betrieb und die Aufsicht behält sich die Stiftung freilich vor. Das Haus selbst hat offene Türen für alle Pfadfinder, wo sie auch herkommen. Es soll ein Ort der Arbeit, der Besinnung und der frohen Kameradschaft sein.

Riehen, am 10. Januar 1966

Ernst Götz (Busi)

Vennerlager 1965

Nachdem Chaos beim Schloss Angenstein den ganzen Vennerstamm mittels Früchten, die man sich in einem Rennen holen konnte, in verschiedene Gruppen eingeteilt hatte, ernannte er die Gruppenführer. Er erklärte uns noch, dass wir unterwegs ausser einer kleinen Produktion für das abendliche Lagerfeuer auch noch einen Zwetschkuchen backen müssten. Anleitung und Plan erhielten die Gruppenführer. Bis zum Lagerfeuer sollte ein Name aus der Schweizergeschichte (... Wettstein, Attinghausen, Lüppli, Chaudet etc.) ausgewählt werden samt einem Ruf, in dem dieser Name vorkommt.

Schon nach einer Viertelstunde sah man vereinzelte Gruppen, sieben bis acht Mann stark, gen Rheinbund-Haus ziehen. Am Abend bezog man dann das Haus und verspies zum Nachtessen die zum Teil gar nicht übel geratenen Kuchen. (Manche assen zwar mehr Kohle als Kuchen!) Der Stab genoss die ganze Auswahl. Am Lagerfeuer brachte dann jede Gruppe ihre typisch schweizerische Produktion (Armee, Fremdsprachen, Nationalstrassenbau etc.). Nach ein paar Liedern, die auf ihre Weise zur Stimmung des Lagers beitrugen, ging es unter den Dachstock.

Am Sonntagmorgen folgte der kurzen Andacht die Ausbildung in der Plachenkunde, wo wir alles, vom Waldläufer bis zum sogenannten "Riesenschlangenzelt", in dem der gesamte Vennerstamm für eine Nacht hätte verpackt werden können, zu Gesicht bekamen. Nach dem Mittagessen trat man allgemein zu einer Morseübung an, bei der es nicht nur auf das möglichst schnelle und richtige Morsen, sondern auch auf die Anordnung, das heisst die Deckung und Verteilung der Postenleute ankam. Die anschliessende "Bändelschlacht" hätte selbst die alten Eidgenossen zum Rückzug gezwungen! Gut, dass sich die Gemüter auf dem Weg zum Rheinbund-Haus wieder ein wenig abkühlten!

Am Montag aber begann erst die eigentliche Arbeit, deren Pointe im Kistenbau bestand. Kisten für Seile, Pickel, Pfannendeckel usw. im Blick auf ein nächstes Lager. Das war dann auch die Arbeit der folgenden Tage. Zwischenhinein konnte man sich Notizen einer ganzen Serie einfacher Kurzspiele machen, die man aneinander ausprobierte. Am Abend hörten wir einen Vortrag über die Waldvögel unserer Gegend und wurden in

zwei Stämme aufgeteilt. Nachts um zehn Uhr musste jeder eine Plache und eine Zelteinheit, dazu drei Kartoffeln, drei Stück Brot und ein Ei fassen: die Verpflegung für die folgende Nacht. So zogen beide Stämme los. Jeder an seinen Bestimmungsort, von wo aus man Spione zum feindlichen Stamm hinüberschickte. Das alles bis um 4.00 Uhr. Auf diese Zeit war der Hauptangriff festgesetzt. Unterdessen wurde in der Nacht ein möglichst echtes Trapperleben - made in Switzerland - nachgeahmt. Als dann der erwähnte Zeitpunkt heranrückte, schlichen beide Stämme auf ein grosses Ackerfeld zu, wo die Schlacht (Bündelkampf) stattfinden sollte. Ueber deren Ausgang schweigt die Presse - es war im grossen und ganzen ein friedliches Bild.

Wieder im Rheinbund-Haus, dachte man nur an eines: ins Bett! Chaos gab dann auch grosszügig die drei Stunden von 5 - 8 Uhr frei zum Pennen. Aber schon wurden wir wieder durch Müssli geweckt. Kaum aufgestanden, hiess es, mit der Gruppe auf Kundschaft in ein bestimmtes Dorf zu gehen. Dafür hatten wir Zeit bis 17.00 Uhr. Bis dahin mussten verschiedene Leute wie Pfarrer, Gemeindeschreiber usw. über die Fragen interviewt werden, die wir mitbekommen hatten.

Da wir am Abend noch unser grosses Abschluss-Lagerfeuer von Stapel liessen, musste sich jede Gruppe eine spannende Vorführung zurechtlegen, um den andern etwas zu bieten. So fand dieses Feuer durch ein paar gelungene Lieder und Darbietungen sein fulminantes Ende. Am nächsten Morgen hatten wir nochmals mit den Kisten zu tun, am Nachmittag feigten wir das Haus sauber, und um halb sechs Uhr konnte jeder seinen Rucksack schnüren und nach dem letzten Fahnenabzug gefüllt mit neuen Ideen für eine tolle Gruppenübung nach Aesch zurückmarschieren.

ZaZa (Ste)

Führerrat vom 30.10.1965

mir trüffenis uf jede Fall hüt z'nacht im Rhybundhus ...

Der letzte Führerrat hatte zur Diskussionsgrundlage: Der Pfadihock. Nach der kurzen empfehlenswerten Mahlzeit (Wolfsführerküche) widmete sich Chaos dem Administrativen (Bundeslager, Familienabend). Dann produzierten sich die Stufenchefs in einer Tragödie "Die Ermordung des Hocks, dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes Rheinbundhaus unter der Leitung des Herrn Marquis de Gassenbauer". Der Tragödie erster Teil: Der schlechte Hock; ihr zweiter Teil: Der lange gute Hock. Leider waren die Plätze nur spärlich besetzt, da fast nur Wolfsführer erschienen waren. Als der Vorhang fiel, begann die Diskussion, die sich bald in die verschiedenen Stufen verteilte. Die Pfadistufe sprach im Rahmen der Hockgestaltung über die Kundschaft, und die Wolfsführer befassten sich in erster Linie mit dem Quartalsprogramm. In beiden Stufen ergab sich die Schwierigkeit wie man einen wertvollen Hock gestalten sollte. Der Abend klang aus mit einem Jass Stafü:Rover.

Stiefel

Führernachtessen

An einem bereits sehr kalten Winterabend versammelten sich die Unentwegten und jene, die das Gefühl hatten, man könne vielleicht mit zu wenig Appetit chez Wurscht ein-treffen, zu einem "Apéro-Bummel" auf Angenstein.

Auf dem Weg nach Hobel wurden verschiedene tiefschürfende Gespräche geführt, doch je näher man dem Rheinbundhaus kam, desto öfters wurde ganz beiläufig die Menuefrage diskutiert. Durstig und hungrig traf man im Haus ein, und was sah man da? Der APV bei

Stöck Wys Stich und Beaujolais. Doch ausserdem sah man auch die mit viel Liebe und ausschliesslich Meissnerporzellan gedeckten Tische. Unauffällig suchte jedermann seinen Platz und setzte sich in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Und wie sie kamen! Man staunte und genoss. Wurscht öffnete einmal mehr seine Wundergugge. Von allen Seiten wurde man von den anwesenden Rover-Schmalspurkellnern mit dem Nötigen versehen. Doch kann man nicht behaupten, dass man vor lauter Staunen nicht zum Essen kam. Während der darauf folgenden Reden arbeitete vorallem der Magen. Doch konnte man verschiedene recht interessante Dinge über die Rheinbundkasse in den letzten zwanzig Jahren, vom zurücktretenden Kassier, Max Fischbacher, hören. Nun folgte der alljährliche Schnitzelbank, mit der Ausnahme, dass er nicht von den Stammesführern, sondern von Fliege mit seinen "Gilgenberg-Singers" zum Besten gegeben wurde. Im Gegensatz zu den nun folgenden Beat-Rhythmen der Wofüs soll die Melodie des Schnitzelbankes, einem hartnäckig zirkulierendem Gerücht zufolge, einer alten Fasnachtsweise entsprechen. Auch nach dieser zweiten Darbietung tobte der Saal. Zum Glück sind die Rheinbundstühle derart stabil, dass niemand auf die Idee kam, seine Sitzgelegenheit um ein Bein zu erleichtern. Zu der nun folgenden Plauderei rund ums Cheminée-Feuer sei nur gesagt, dass in Sachen Sitzleder gewaltige Rekorde aufgestellt wurden.

Glitzer

Mitteilung des Abteilungsrates

Es ist nicht üblich, etwas aus den Verhandlungen des Abteilungsrates der Abteilung mitzuteilen. Der Beschluss aber, der an der Sitzung vom 27.9.1965 gefasst wurde, betrifft die Pfadistufe recht zentral und wird deshalb hier veröffentlicht.

"Stammeslager im Ausland werden nicht gestattet."

Dieser Beschluss drängt sich aus verschiedenen Gründen bereits seit längerer Zeit auf und steht bloss indirekt mit dem diesjährigen Schwedenlager in Beziehung.

Obmann

Bereinigte Rangliste Gruppenwettkampf vom 31.10.1965

Rang	Gruppe	Stamm	Punkte Max. Total 500	Kochen 100	Vermessen 100	Pionier 100	Mosaik 100	Botanik 100
1.	WIESEL	Pf	362	100	21	80	95	66
2.	LUCHS	Ne	333	90	15	80	75	73
3.	MARABU	Ho	328	90	10	75	75	78
4.	Dingo	St	326	100	42	40	65	79
5.	Kiwi	St	324	75	21	70	80	78
6.	Ilitis	Ne	315	75	32	65	65	78
7.	Specht	Wi	310	80	10	65	90	65
8.	Habicht	Bä	309	70	49	25	70	95
9.	Falk	Fa	308	60	70	75	85	78
	Rehbock	Bi	308	85	10	75	85	53
11.	Hecht	Bi	304	60	45	65	65	69
12.	Flamingo	St	300	80	22	45	85	68
	Fuchs	Fü	300	80	47	25	70	78
14.	Adler	Bä	274	80	10	70	60	54

15.	Emu	St	270	55	25	40	75	75
16.	Uhu	Mö	268	70	16	65	70	47
17.	Leu	Wi	267	90	22	20	75	60
	Dachs	Fa	267	55	30	40	80	62
19.	Eichhorn	Bä	260	70	21	50	55	64
20.	Hirsch	Fü	256	50	19	65	50	72
21.	Taube	Fa	243	55	32	80	25	51
22.	Gazelle	Mö	234	40	44	45	45	60
23.	Luchs	Bi	231	45	10	35	90	51
24.	Schwalbe	Pf	220	50	17	40	50	63
25.	Bär	Wi	215	40	15	40	65	55
26.	Reiher	Pf	214	25	21	50	45	73
27.	Otter	Fü	211	65	18	20	45	63
28.	Gems	Mö	209	85	2	20	45	57
29.	Vampyr	Ho	206	40	11	40	55	60
30.	Dachs	Ne	193	55	13	0	55	70
31.	Tiger	Fü	190	60	10	10	70	40
32.	Igel	Mö	174	70	0	30	20	54
33.	Krebs	Ho	152	60	17	10	0	65
34.	Möve	Pf	128	50	10	0	55	13

300 Punkte und mehr: Absolute Spitzenklasse
 190 bis 290 Punkte: Mittlere Spitzenklasse
 Unter 190 Punkte: Noch nicht ganz Spitzenklasse

1.11.65

Auf den Spuren der Rothunde Die Wolfsstufe am Abteilungstag 1965

Zeitig am Morgen des 31. Oktobers besammelten sich die Wolfsmeuten mit ihren Führern beim Strassburgerdenkmal. Geschlossen marschierten wir dann zum Bahnhof, von wo aus wir, zusammen mit der Pfadistufe, in einigen Wagen der SBB nach Lausen fuhren.

In Lausen trennten wir uns: die Pfadistufe führte ihren Gruppenwettkampf durch, wir marschierten in Richtung Hersberg in den Dschungel. Im Walde schlugen wir dann unser Biwak auf.

Nach einer kurzen Einleitung durch einen Rothund folgten die Wölfe rudelweise dessen Spuren. Die Jagd führte die Wölfe zu vielen Gestalten, wie Akela, Mowgli, Kaa, Tschil, aus dem Dschungel. Akela und seine Gefährten liessen die Wölfe aber nur weiterziehen, wenn diese ihnen einige Aufgaben gelöst hatten. Dank unserer grossen Funkverbindung ging die Jagd ohne jede Verzögerung durch das Dickicht des Dschungels.

Nach dem Mittagessen und nach dem Ende der Jagd nahte für viele Wölfe der grosse Augenblick: sie durften in die Pfadistufe übertreten. Ueber eine grosse Seilbrücke, die in der Zwischenzeit von der Roverstufe unter vielen Mühen und Qualen über ein grosses Tobel gespannt wurde, durfte der erste übertretende Wolf in Vertretung aller andern übertretenden Wölfen seine Weg in die Pfadistufe antreten. Für das nächste Mal empfehlen wir den Rovern, eine etwas kleinere, dafür "weniger gefährvolle" Seilbrücke zu bauen, so dass auch der hinterste übertretende Wolf dieselbe benutzen kann.

Nach den Uebertritten durfte die gesamte Wolfsstufe einen Blick hinter den Vorhang der Pfadistufe tun. Meines Wissens zum ersten Mal durften die Wölfe nämlich an einer Bundessitzung teilnehmen.

Nach der Bundessitzung marschierten wir geschlossen nach Lausen, wo wir den Zug bestiegen, der uns nach einem erlebnisreichen Tag heim nach Basel brachte.

Mops

Bundessitzung vom 31. Oktober 1965, Chueftel bei Hersberg

Aufnahmen

Pf Alexander Portmann, Christian Sauter, Tobias Sauter, Robert Scheitlin,
 Hans Scheitlin
 Bä Urs Spielmann
 Wi Peter Kocher
 Fü Rolf Bachmann

Versprechen

Ne Michael Aeschlimann, Pierre Crevoisier, Werner Säuberli
 Fa Peter Schneider, Georg Schwarz
 Bi Rolf Eberle, André Meier

2. Klass-Examen

Bä Hansueli Dettwiler, Heinz Kiener, Peter Masselier, André Schiegg,
 Alfred Stöckli, Ernst Stöckli
 Mö Roger Ruch
 Fü Jürg Aebi, Roland Haag, Eric Strähl
 Fa Urs Bütiker, Hanspeter Gröflin, Kurt Mergenthaler, Georg Schwarz,
 Markus Zinniker
 Bi Jürg Christoffel

Spezialexamen

Koch Pf Philipp Castelli
 Mö Matthias Hofer, Beat Vogt, Peter Wyss
 Meldeläufer Pf Philipp Castelli, Thomas Wahl
 Schwimmer Mö Bruno Baumann, Roland Ernst, Hansjörg Fasnacht, Edgar Gartmann,
 Matthias Hofer, Christian Huck, Ruedi Jäggi, Xander Klein,
 Roland Madöry, Thomas Meyer, Roger Ruch, Peter Schicker,
 Peter Wyss
 Samariter Mö Bruno Ernst
 Pionier Mö Edgar Gartmann, Jeanpierre Schönenberger
 Chronist Mö Claude Breitenstein, Rolf Oes
 Elektriker Fa Hans Schwarz
 Dolmetscher Mö Christian Huck
 Fü Marc Peier, Marco Plattner

Jungvenner

Bä Stephan Baumann, Peter Wieland
 Mö Matthias Hofer
 St Peter Minger
 Fa Rolf Grieder, Ruedi Vogel
 Bi Dieter Fahrni

Venner

Bä Martin Baumann
 St Matthias Buser
 Ne Jörg Rohland
 Fü Patrick Linder

Jungfeldmeister

Ho Urs Aeschlimann
 Ne Roland Brendle
 Bi Urs Klemm

Die Fahne geht vom Stamm Bärenfels in die Obhut des Stammes Mönchsberg über.

Der Oberfeldmeister:
 Bernhard Gassenbauer

Aufnahmen und Uebertritte

Pf	Michel Burdet, Walter Hartmann, Peter Heinis, Martin Leuenberger, Markus Meier
Bä	Bernhard Bohler, Lorenz Bohler, Harry Buchs, René Liechti, Jürg Schmid
Mö	Thomas Bischofberger, Peter Buess, Peter Gisler, Christian Meyer, Roland Schwörer, Andreas Thommen, Peter Zwicky, Rolf Zwicky
Wi	Martin Leutwiler, Hanspeter Merz, Andreas Möhr, Kurt Oggier, Beat Richiger, Daniel Schneider, Heini Spirki, Robert Wirz
St	Christoph Haldimann, Jürg Lareida
Ho	René Fischer, Ralph Gisler, Ruedi Isler, Alexander Wirth
Ne	Peter Bregenzer, Dieter Brunner, Marco Franceschini, Jürg Huber, Tobias Schölly
Fü	Diego Jauslin, Markus Lienhard, Peter Schenk

2. Klass-Examen

Wi	Heinz Gschwind, Dieter Hagmann, Beat Kopp, Beat Seeger, Stephan Seeger, Frank Sollberger
----	--

1. Klass-Examen

Pf	Peter Lenhard, Thomas Wahl
Bä	Martin Baumann, Stephan Baumann, Erwin Fischer, Peter Heiz, Hansjakob Roth, Jürg Roth, Thomas Weber
Mö	Ruedi Jäggi
Wi	Dieter Streuli, Robert Süffert
Ho	Hansueli Ruckstuhl
Fü	Marcel Tanner
Fa	Ruedi Vogel
Bi	Dieter Fahrni, Lucas Jehle

Spezialexamen

Koch	Pf	Markus Schäfer
Signalist	Wi	Peter von Salis

Jungvenner

Pf	Peter Lenhard, Ruedi Meier, Thomas Wahl
Fa	Rolf Eberle
Bi	Lucas Jehle

Venner

Pf	Alfred Eggenberger
Bi	Urs Solenthaler
Wö	Fredy Müller

Uebertritte in die Roverstufe

Bruno Baumann, Martin Baumann, Peter Blättler, Christoph Bolliger, Kurt Eberenz, Roland Ernst, Martin Flückiger, Camille Grieder, Christian Huck, Xander Klein, Matthias Koller, Jürg Schenk, Hansjakob Schibler, Ruedi Seeberger, Thomas Weber, Hansjörg Wieland

Jungfeldmeister

Wö	Jürg Schmidlin
----	----------------

Feldmeister

Wö	Peter Zumstein
Verw.	Erich Widmer

Reichensteinerring

Verw. Erich Widmer

Die Fahne geht in die Obhut des Stammes Wildenstein über.

Der Oberfeldmeister:
Bernhard Gassenbauer

Waldweihnacht 1965

Zu Rovern wurden befördert:

Urs Aeschlimann Ho (Sphinx), Ernst Preiswerk (Sphinx),
Walter Müller Mö (Ares), Werner Fürst (Sphinx)

Ratskreis der Wölfe (Waldweihnacht 1965 auf dem Bruderholz)

Jungwolf (Aufnahme)

Gu	Hans Dürr, Daniel von Wyl, Christian Kurz, Thomas Weber, Samuel Mesmer, Martin Bär
Se	Andreas Furrer, Hansjörg Grünig, Kim Horn, Michael Matter, Christoph à Wengen, Daniel à Wengen
Do	Thomas Lichtensteiger, Paul Philips, Antoine Schaub, Christian Vultier, André Schweizer
Ge	Daniel Jauslin, Otto Walter
Kli	Rolf Schlöpfer, Daniel Hengstler, Anton Wolf, Mario Lanzi, Urs Ringele, Gilbert Wachter
May	René Bachmann, Peter Eger, Theo Glaus, Beat Hostettler, Urs Hostettler, Daniel Kneubühler, Paul Schatz, Daniel Vuillomenet, Silvio Mettler
Kn	Michael Christ, Mathias Kaeser

Wölfe (Versprechen)

Gu	Samuel Mesmer, Roger Leu, Thomas Weber
Se	Frédéric Crevoisier, Thomas Bürgi, Marcel Meier
Do	Peter Berends, Walter Gunti, Markus Heeb, Felix Hefti, Jürg Lüthi, Tseten Muster, Hansjörg Rudin
Ge	Claude Eberhardt, Andres Enderlin, Claude Kuhn, Michel Aubert, Franco Schulthess, Fabio Schulthess
Kli	Peter Gisler, Peter Marty, Raymond Schneider, Frank Stich, Urs Walther, Roger Weinstock, Andreas Schicker
May	Dieter Baumann, Stefan Berli, Tashi Buser, Andreas Caderas, René Etter, Pierre Gehret, Rainer Kornfeld, Peter Leuenberger, Rémy Wirz
Kn	Jürg Brechbühl, Hanspeter Erismann, Walter Keller, Robert Klein, Urs Kym, Ueli Luder, Peter Messmer, Beat Muheim, Marc-André Roniger, Christian Ryser, Rainer Salathé, Willy Schneider, Daniel Vulliamy, Jürg Waldmeier, Kasimir Wiki, Hans Wüthrich

1. Stern

Gu	Roger Leu
Se	Christian Grünig, Raymond Kröbl, Urs Kueny, Thomas Rutishauser, Ralph Schaffner, Edgar Pauli, Dieter Schnetzer, Dieter Uebersax, Daniel Weber, Christoph à Wengen, Mathias Urfer
Do	Alwin Gutzwiller, Guy Mathis, Jürg Ryn, Markus Heeb
Ge	Raymond Jaurai, Raymond Engler, Jürg Seifert, Werner Ruckstuhl
Kli	Rolf Schenk
May	Dieter Grieshaber, Dieter Tobler, Benz Pachlatko
Kn	Markus Müller, Markus Waldmeier

2. Stern

Gu	Thomas Egger, Yves Gilliéron, Beat Tenger, Jürg Tenger
Se	Jürg Gerosa
Do	Peter Bernard, Daniel Hunziker, Manfred Lienhart, Marco Maurer, Bernhard Furler, Daniel Suter
Ge	Thomas Moser, Peter Ruckstuhl
Kli	Claude Weinstock, Ruedi Lienhard, Jürg Heiz
May	Guy Chevalley, René Christandl, Thomas Gelzer, Björn Hoffmann, Beat Klein, Christoph Pachlatko, Hans Tschumi
Kn	Reto Brun, Remi Herzig, Andreas Muheim, Christian Stäubli

Vizeleitwolf

Gu	Thomas Egger, Jürg Tenger
Se	Jürg Gerosa, Dieter Schnetzer, Mathias Urfer
Do	Peter Bernhard, Roger Breitenstein, Jürg Ryn, Daniel Suter
Ge	Raymond Linder
Kli	Lukas Gysin, Markus Ringele, Rolf Schenk, Raymond Schneider
May	Dieter Grieshaber, Beat Klein, Guy Chevalley
Kn	Reto Brun, Urs Kym, Andreas Muheim, Christian Stäubli, Markus Müller, Rainer Salathé, Markus Waldmeier

Leitwolf

Gu	Hanspeter Weber, Beat Tenger, Yves Gilliéron
Se	Thomas Rutishauser, Ralph Schaffner
Do	Bernhard Furler, Dominik Hurter, Manfred Lienhart, Marco Maurer
Ge	Peter Ruckstuhl
Kli	Christoph Steiner, Claude Weinstock
May	Thomas Gelzer, Björn Hoffmann, Hans Tschumi
Kn	Christian Stäubli, Reto Brun, Remi Herzig, Martin Herzog, Roger Riedi

Fähigkeitsexamen

Samariter	Ge	Thomas Moser, Claude Eberhardt, Claude Aubert
	May	Beat Klein
Sammler	Ge	Claude Kuhn, Michel Aubert, Peter Ruckstuhl
Bastler	Ge	Thomas Moser, Claude Kuhn, Werner Ruckstuhl
	Se	Philipp Andres
Wegweiser	Ge	Raymond Linder, Thomas Moser, Werner Ruckstuhl, Peter Ruckstuhl
Helfer im Haus	Ge	Raymond Linder, Claude Aubert
Schwimmer	Ge	Raymond Engler

Der schwarze, heulende Wolf, das Totem der roten Blume, ging von der Meute Klingenthal in die Obhut der Meute Mayenbühl.

Der Wolfsmeister
Gälle

Aus der Roverstufe

Rheinbundrangliste schweizerisches Roverschwert Bern

	I	II				III	Total
11. PERSEUS	122	52	82	53	42	304	655
51. Hades	30	37	82	56	55	257	517
54. Kalypso	139	27	65	56	95	120	502
69. Sphinx	97	60	62	49	64	139	471
73. Athene	77	35	59	66	33	186	456
(Bestes Res.)	(160)					(437)	(897)

I Blick über den Zaun

II Ateliers

III Nacht-Skore-OL

Beste Basler Rotte: PERSEUS

(Zahl der gestarteten Rotten: 125)

Während wir uns hinsichtlich des Nacht-OL's (III) mit der Feststellung begnügen können, dass Letztes abverlangt wurde, bedürfen Punkt I und II der Erklärung:

"Blick über den Zaun" (I): Hinter diesem Slogan verbirgt sich die den Rotten gestellte Aufgabe, einen Kontakt mit dem Ausland herzustellen und das Arbeitsergebnis in graphisch ansprechender Form zu präsentieren. Wer Musse hatte, am Sonntagmorgen den "Ausstellungsraum", die Berner Altstadt, zu durchwandern, war erstaunt ob der Vielfalt der von den Rotten aufgegriffenen Themen, und in welcher "guten Form" die zu Hause erarbeiteten Lösungen gegossen waren: Man beachtete eine Meinungsforschung über das Problem der ausländischen Arbeitskräfte, genaue Reiseprojekte, oder (fast noch wertvoller!) Berichte über bereits durchgeführte Dienstleistungen oder Lager im Ausland, Briefwechsel mit Berliner-Rovern, Diskussionen über aussenpolitische Themen etc. Die zweithöchste Punktzahl errang die Rheinbundrotte KALYPSO (Enfin) mit ihrem Rekonozierungsbericht über das Schicksal eines elsässischen Dorfes in den beiden Weltkriegen, wogegen PERSEUS (Rho) am Otterbachzoll zu erkunden versucht hatte, ob die aus der Schweiz ausreisenden Automobilisten unser Land besser kennen als die Einreisenden.

"Ateliers" (II): Aus zwanzig Ateliers, die in die Themengruppen Freizeit, Beruf, Mensch, Schweiz als Gemeinschaft, zusammengefasst waren, konnten die Rotten vier auswählen, um dort während je zweieinhalb Stunden ihr Interesse und ihre Stärke unter Beweis zu stellen. Nur zwei Beispiele:

In der Freizeitwerkstätte der modernen Wohnsiedlung "Tscharnerngut" besichtigten wir das Atelier "Basteln", wo Kinderspielzeug herzustellen war: Man traf improvisierte "Gluggertürme" und hochkünstlerische, gesägte Spieltiere: in den Erzeugnissen spiegelten sich jedenfalls sämtliche Stufen handwerklichen Könnens.

Am gleichen Ort befand sich das Atelier "Wohnsiedlungen", wo die Rover an Hand von Interviews mit Bewohnern das "Tscharnergutes" Fragen zu "studieren" hatten, die entstehen, wenn 5000 Menschen auf relativ kleiner Fläche leben müssen: "Kennen sich die Leute?", "Organisierte Freizeitbeschäftigung für Erwachsene erwünscht?", "Wie könnten die Bewohner mitreden?"

Ein Ueberblick über die Ateliers zeigte im ganzen, aber besonders bei den "sozialen" Ateliers, dass die Lösung der darin aufgeworfenen Probleme (oder bescheidener: das Ahnen des Weges, der dazu führt) wegen der Kompliziertheit des modernen Lebens viel Vorbereitung und Wissen erfordert, dass "guter Wille" dabei nur den Ausgangspunkt darstellt. Gewissermassen als Ausgleich wurde überall Wert auf saubere, originelle Darstellung gelegt: auch dieser Punkt, (wie auch die Auswahl der Ateliers überhaupt), wiesen darauf hin, dass die Wettkampfleitung ganz bewusst noch einmal das Gedanken-gut der EXPO wirken lassen wollte.

Den höchst fähigen Organisatoren und den mithelfenden Fachleuten verdankt die Schweizer Roverei einen wertvollen Impuls für die folgenden Jahre.

Fliege

Roverbiwak auf der Lägern

Da die Rover nun einmal nicht aus Stroh und Hudle gemacht sind (wie dies schöne Lied besagt), sondern aus einem wahrhaft festen Stoff, war es weiter nicht verwunderlich, dass Fliege seine Roverbrüder in ein Biwak locken wollte. - Grund: man hatte eine sogenannte Roverprüfung zu bestehen.

Es begann am Dalben-Brunnen wo drei Autos bereit standen, die Rover, Material und den letzten Hauch Baslerluft aufnahmen. (Man fuhr schliesslich gegen Zürich.) Vorerst setzte sich der Konvoi Richtung Augusta-Raurica, dem ersten Check-Point, in Bewegung, wo nähere Instruktionen für die Weiterfahrt gefasst werden sollten. Wir bekamen nun unsere Aufgaben zugestellt, die wir auf der Hinfahrt zu lösen hatten. Natürlich wusste zu diesem Zeitpunkt noch niemand, dass unser Ziel schliesslich die Lägern sein wird, dieser Endpunkt kristallisierte sich mit der Zeit heraus (Koordinaten, Photos, Beschreibungen etc.). Jeder Insasse eines Wagens übernahm nun eine Funktion:

1. der Pilot, er hatte die Aufgabe sein Fahrzeug zu beherrschen, er durfte sich unter keinen Umständen ablenken lassen, Baizen am Strassenrand mussten ihn kalt lassen.
2. Der Co-Pilot, befasste sich mit der Karte und gab dem Piloten die nötigen Anweisungen - meistens richtige.
3. Der Mann, der die Profilaufzeichnung übernahm, der Profileur.
4. Das Mädchen für alles - musste die Gegend anhand der Photos erkennen - den Piloten auf die angezeigte Handbremse aufmerksam machen - die Tatsache, dass man sich verfahren hatte realisieren, zu gleich aber die restlichen Crew-Members wieder moralisch Aufrüsten, auf dass sie das richtige Ziel doch noch finden u.s.w..

Originelle Aufgaben begleiteten uns auf dem Weg zur Lägern oder vorerst einmal bis zur Spelunke "Lägern", wo die letzte Gelegenheit, einen warmen Kaffee zu trinken, voll ausgenützt wurde. Als dann begaben sich die einzelnen Besatzungen auf den Weg zum Biwakplatz. Nun empfahl es sich, mindestens Alaska-Kid, oder eine andere kalte Lektüre gelesen zu haben, denn es galt nun, den idealen Biwakplatz zu finden. Doch die Rover stellten auch diesmal den Mann und fanden einen Platz wo uns weder Bären noch Wölfe belästigen konnten. Bald lagen wir in unseren Schlafsäcken auf dem blutten Waldboden (wär said do öbbis vo Plastic?) und ein sanfter Tropfen Glühwein geleitete uns endgültig ins Land der Träume.

Ein wirklich frisches Erwachen folgte dieser arktischen Nacht.

Der zweite Tag brachte nun eine weitere Aufgabe mit sich: der Bau eines Flosses. Leider war der See, den wir aufsuchten, für die Trinkwasserversorgung bestimmt, sodass wir uns entschliessen mussten, ein anderes Wasserlein aufzusuchen.

Wir versuchten nun unser Können an der nahe gelegenen Limmat, wo wir auch nach kurzer Zeit ein Floss gebaut hatten und uns nach Herzenslust durch die Fluten schlugen. Mit unseren gelben Schwimmwesten, die wir für alle Fälle angezogen hatten, entstand leider ein eher schiffbrüchiger Eindruck.

Ein letzter gemeinsamer Trunk auf dem Bözberg beschloss dieses äusserst wertvolle Biwak.

Balet

Ein Rechenschaftsbericht oder "Gilgenberg 1965"

Wenn sich der Bannerherr kurz als Chronist betätigt und über das "Aeusserer" im vergangenen Jahr Rückschau hält, so vergegenwärtigt er sich dankbar folgender Anlässe: Der Wintermarsch auf unsere Stammuine Gilgenberg, noch erschwert durch den Auftrag, rottenweise eine bestimmte Gewässerstrecke zu erforschen, verhalf unseren Annalen zu einer weiteren, markanten Kerbe.

Das Pfingstlager stand im Zeichen eines Gemeinschaftswerkes: Wir errichteten ein Strohhäus, das dann eine Ausstellung verschiedener Rottenarbeiten (und den Führerkaffi) beherbergen konnte.

Fünf Rheinbundrotten kämpften am ausgezeichnet gestalteten schweizerischen Rover-schwert in Bern mit, trugen zwar nicht den "Zweihänder", doch viel Gewinn und Anregung nach Hause.

Am Abteilungstag erbauten die Jungroverrotten eine Seilbrücke für den Wolfsübertritt.

Im November trafen sich die Rottmeister und die Rotten Ares und Sphinx zum Führer-weekend, mit dem gleichzeitig die Roverprüfung verbunden war. Eine Orientierungsfahrt endete in Baden, von wo aus man nächtlicherweise die verschneiten Lägern erklimmte. Nach hartem Biwak wandten wir uns anderntags via Egelsee der Limmat zu und erstellten bei Spreitenbach ein Floss.

Mit der Feststellung, dass unsere Tätigkeit im traditionellen Rahmen verläuft, dass der Bestand des Banners wächst, könnte der Schreiber erleichtert aufatmen und die Feder beiseite legen. Wenn sich nicht noch folgende Ergänzungen aufdrängten: Die letztjährigen Erfahrungen bestätigen, dass die derzeitige Bannerordnung sich im Rheinbund gut ausnimmt, weil und solange die Rotten von erwachsenen Feldmeistern geführt werden, so dass das Schwergewicht ganz auf der Arbeit in der selbständigen Rotte liegen kann. Dafür können wir dankbar sein. Dass diese Rotten unterschiedlich gedeihen, spricht nicht für zentralere Leitung durch das Banner, sondern die Verantwortung lastet in der Hauptsache auf dem Rottmeister. Für dessen Fähigkeit legen Tätigkeit und Ergebnisse der Rotten beredtes Zeugnis ab, so fanden auch 1965 Gründungsmärsche, Lokalbauten, Kundschaftsversuche, Dienstleistungen und sogar Sommerlager statt.

Das Banner dagegen hat sich im Hintergrund zu halten und erlangt seine Bedeutung vornehmlich als Ausbildungseinheit. Das im Rheinbund übliche Prinzip der "grossen" Stufensitzungen (ca. 8 Teilnehmer) erweist sich auch für die Rover als durchaus fruchtbar, weil

es ermöglicht, dass "Leitung" und Ausbildung direkt an die Rottenchefs gelangen, und es die Chance vergrössert, dass bei der Erörterung von Stufenproblemen die "richtige" Lösung siegt, dass ein wirklicher Erfahrungsaustausch unter Führern stattfindet.

Die Ansicht, die Roverstufe sei ausschliesslich Führerreservoir oder bloss eine Freizeitbeschäftigungsart, zwingt alle Roverführer und Rover, sich immer wieder das Ziel klar zu machen, das sich ebenso leicht umschreiben wie schwer erreichen lässt: Wir sollen die in uns angelegten guten Eigenschaften und Talente zur Entfaltung bringen, damit wir einen Teil der so erworbenen Kräfte in den Dienst an der Gemeinschaft stellen können.

Dieses Doppelte: Bildung der Persönlichkeit und Dienst können wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln erreichen: Der wöchentliche Hock, der Diskussion, Wissensvermittlung und Gemütlichkeit bieten soll: der Anlass "draussen", der technische Fertigkeit und Erlebnis bringt: Lager und vor allem Kundschaft, die durch ihre Verbindung mit einem Dienst noch entschieden an Gehalt gewinnt, sichern uns die Möglichkeit eines zielgerichteten Wirkens. Aber es bleibt noch einiges zu tun!

Fliege

APV

APV-Schiessen in Hochwald vom 29. August 1965

Die Einladung zu diesem in unserm Kreise bisher gewiss unüblichen Treffen, dem zweiten APV-Anlass dieses Jahres, kam wohl für alle wie ein Blitz aus heiterm Himmel. Dass sie erst wenige Tage vor dem Schiessen selbst im Briefkasten lag, mochte das Gefühl des Aussergewöhnlichen noch verstärkt haben. Nun, es handelte sich diesmal auch wirklich um eine günstige Gelegenheit, die langes Abwägen ausschloss. Die Schützengesellschaft Hochwald hatte nämlich den Wunsch geäussert, ein Freundschaftsschiessen mit Rheinbündlern durchzuführen. Das damit bewiesene Wohlwollen des Dorfes gegenüber unserm Rheinbundhaus dürfen wir hier sicher dankbar vermerken. Da Schiessstände im Sommer stark belgt sind, gab es keine lange Diskussion über das Datum, es galt nur noch zu handeln.

Die Schützengesellschaft stellte ihren Schiessstand am Vormittag vier Stunden lang zur Verfügung, für die Mittagsverpflegung und den gemütlichen Nachmittag öffneten sich die Türen des Rheinbundhauses. Hochwald besorgte die Verpflegung, und Basel vermittelte einmal mehr das von früheren Anlässen her bekannte "Trio Alpenklänge". Besammlung und Heimkehr wurden dem Ermessen der Gäste anheimgestellt, und so gab es denn Nur-Schützen, Nur-Festler und den ganzen Tag Sesshafte. Die Zahl der Beteiligten lässt sich bei diesem Hin und Her nicht auf zwei Stellen nach dem Komma genau angeben, aber sie ist auf beiden Seiten wesentlich höher, als Schützenpräsident Kölliker oder Willi Thommen (Grogg) und Werner Ruesch anzunehmen gewagt hatten. Erneut zeigte sich die Beliebtheit von Anlässen, an denen die ganze Familie teilnehmen kann.

Ueber das Schiessen selbst hingegen liegen alle Einzelheiten vor. Im 300m-Stand versuchte man es mit seiner mehr oder weniger modernen Ordonnanzwaffe, im 50m-Stand mühte man sich mit der Pistole oder dem Kleinkalibergewehr ab. Stets waren zehn Patronen zu entsenden, anstelle von zwei Probeschüssen wurde verfügt, die beiden schlechtesten Treffer seien zu streichen. Die Schützengesellschaft Hochwald meldete 24 Schützen, auf der Munitionsrechnung für den APV figurieren 38 Schützen im 300m-Stand, 24 Pistolenschützen und 21 Kleinkaliberschützen. Die APV-Zahlen darf man natürlich nicht addieren, da mehrere an zwei oder drei Orten schossen. Erfreulicherweise nahmen auch aktive Rheinbündler am Schiessen teil.

Bei der Rangverkündigung stellten wir fest, dass wir vielleicht etwas zuviel Glück und Hochwald etwas zu grosses Pech gahbat hatten. Es folgen hier die besseren Resultate:

A. Langgewehr, Karabiner oder Sturmgewehr 300m

1. Hanspeter Niggli	APV	40 P (Maximum)
2. Erwin Nebel	Hochwald	38 P
3. Walter Vögtli	Hochwald	37 P
4. Dr. Walter Nufer	APV	36 P
5. Hansruedi Lüdi	APV	35 P
Peter Bachmann	APV	
Markus Laufer	APV	
Ueli Götz	APV	
6. Bruno Schneider		34 P
Jörg Brosi		
7. Werner Heckendorn		33 P
Achilles Kessler		
8. Dr. Hans Adolf Vögelin		32 P
W. Metzger		
Eugen Heinzer		
9. P. Stadelmann		31 P
Rolf Bider		
Martin Wieland		
Tobias Bechtel		
10. Willi Thommen		30 P

B. Pistole

1. Achilles Kessler	APV	31 P
2. André Wohlgemuth	Hochwald	30 P
3. Hanspeter Niggli	APV	29 P
4. Dr. Rudolf Sarasin	APV	28 P

C. Kleinkaliber

1. Emil Huber	Hochwald	37 P
2. 4 Schützen	Hochwald	35 P
3. René Roth	APV	33 P
4. Willi Thommen	APV	31 P

Es kann sein, dass wir uns wieder einmal messen werden.

Spaghetti

Terminkalender 1966

Januar	8.	Neujahrsfest der Wolfsführer
	29./30.	Gilgenberger
Februar	13.	Skitag mit dem Korps Zytröseli
März	19.	Familienabend
	26.	Wolfsübertritt
April	23.	Georgstag
	23./24.	Landsgemeindebesuch der Rover und Wolfsführer
	30./	
Mai	1.	Maibummel
	14./15.	Delegiertenversammlung SPB Aarau
	14.	VU-Nachmittag
	28./30.	Pfingstlager
Juni	11./12.	"Rotbergtag" in Hochwald
	18./19.	Kant. Wolfsführertage
Juli	25./	
August	5.	6. Schweiz. Bundeslager Domleschg
	6./13.	Nachlager für alle Rheinbundstämme (prov.)
	27./28.	FM-Kurs Pfader- und Wolfsführer
September	3./ 4.	Kant. Wolfstag
	17.	Übungsfrei für die ganze Abteilung (Samstag vor Betttag)
	24./25.	FM-Kurs Pfader- und Wolfsführer
Oktober	1./ 5.	Vennerlager im Rheinbundhaus
	8./ 9.	Roverschwert
	15./16.	FM-Kurs Wolfsführer
	22./23.	FM-Kurs Pfaderführer
	29.	Führeranlass
	30.	Abteilungstag und Wolfsübertritt
November	17.	Kant. Führerkonvent
Dezember	10.	Führernachtessen
	17.	Waldweihnacht

6. Schweizerisches Pfadfinder-Bundeslager 1966 im Domleschg 25./27. Juli-3./5. August

Ein Pfadfinder-Bundeslager im Domleschg?

Der Gemeindeammann von Thusis, Dr. A. Fanconi, meint dazu:

"Das Domleschg mit seinen Wiesen und Auenwäldern längs des jungen Hinterrheins bietet treffliche Orte, um einzelne Lagerplätze einzurichten. Nicht minder günstige Stätten finden sich im anschliessenden Bezirk Imboden, in den Gemeinden Rhäzüns, Tamins, Bonaduz und Domat/Ems. In diesem selten schönen und milden Tal, im Westen vom sanften Heinzenberg mit seinen Bergdörfern, im Osten von der felsigen Stäzerhornkette begrenzt, findet der Pfadfinder eine Gegend, die sich für Wald- und Orientierungsläufe, sowie zur Austragung aller Wettkämpfe bestens eignet. Romantische Burgen, uralte noch bewohnte Schlösser in selten dichter Zahl, alte zum Teil originelle Bürgerhäuser, kunstgeschichtlich wertvolle Kirchenbauten, die alle von Bündens wechselvoller Geschichte künden, erfreuen den Geschichtsfreund nicht weniger als den Landeskundler. Wieviele Entdeckungen gibt es hier für das geschulte Auge des Pfadfinders zu machen. Eine interessante Fauna und Flora wird die Kenntnisse des Naturkundlers bereichern. Er wird nördlich von Rothenbrunnen, rechts des Rheines, eine seltene voralpine Pflanzenwelt finden. In den schmucken Dörfern werden die Pfadfinder offenes Gastrecht geniessen. Unsere Einwohner würden sich freuen, eine so grosse Schar der Jungmannschaft aus allen Kantonen der Schweiz kennen zu lernen, um ihre Verbundenheit mit ihr zu bekunden."

Lieber Pfadi,

brennst Du nicht darauf, im nächsten Sommer in diese herrliche Gegend zu ziehen? Sicher! Du wirst auch Gelegenheit dazu haben, denn alle Rheinbund-Stämme werden am Bundeslager teilnehmen. Merke Dir aber schon jetzt die Daten genau vor, denn das Bula fällt mitten in die Schulferien. Hier ein Auszug aus dem Programm:

25./26. Juli	Reisetag
27. Juli	Eröffnungstag
30./31. Juli	Gästetag
1. August	Bundesfeier und offizieller Tag
3. August	Schlusstag
4./ 5. August	Abreise.

Wenn das Interesse genügend gross ist, werden wir ein einwöchiges Nachlager daran anschliessen. Weitere Informationen erfolgen durch den Stammesführer und in der nächsten Nummer der Rheinbund-Mitteilungen.

Der Oberfeldmeister:
Chaos

1. Abteilungsrat

Obmann Fm Johannes Baumgartner, Gundeldingerrain 110 35 87 08

2. Abteilungsleitung

Abteilung Ofm Bernhard Gassenbauer, Hechtliacker 44 35 96 40
 Wölfe Fm Andreas Nabholz, Peter Ochs-Str. 24 34 74 96
 Pfadfinder Fm Thomas Eggenberger, Kilchgrundstr. 24, Riehen 51 20 55
 Rover Fm Andreas Rapp, Hallenweg 5, Muttentz 53 13 61
 Kasse Qfm Erich Widmer, Bäumlhofstr. 66 32 92 51
 Besonderes Fm Rolf Schumacher, Oltingerstr. 47 43 14 46

3. Wölfe

Gundeldingen Fm Peter Zumstein, Seltisbergerstr. 55 34 49 82
 bis Ostern Fm Paul Schaub, Sevogelstr. 144 35 32 92
 Sevogel Jfm Fredy Rastorfer, Lehenmattstr. 152 41 93 04
 Gernsbach Jfm Walter Brütisch, Lützelstr. 3 44 82 74
 Dornbach Jfm Urs Welten, Ob. Batterieweg 61 35 18 26
 Klingental Jfm Raymond Bloch, Schützenmattstr. 35 24 94 81
 Mayenbühl Jfm Peter Ehmann, St. Galler-Ring 95 38 58 44
 Kala Nag V Rolf Bischoff, Salzbodenstr. 20, Rheinfelden 87 57 66

4. Pfadfinder

Pfeffingen Jfm Hansruedi Bachmann, Passwangstr. 52 34 67 35
 Bärenfels Jfm Werner Naef, Holzmattstr. 7, Binningen 39 27 10
 Mönchsberg Jfm Walter Müller, Neuensteinerstr. 22 34 43 86
 Wildenstein Jfm Urs Bürki, Bettenstr. 27, Neu-Allschwil 39 93 05
 Sternenfels Jfm Beat Aeschlimann, Kaltbrunnenstr. 2, Therwil 83 17 50
 Homberg Jfm Urs Aeschlimann, Kaltbrunnenstr. 2, Therwil 83 17 50
 Neuenstein Jfm Roland Brendle, Rauracherstr. 15, Riehen 33 90 56
 Fürstenstein Fm Werner Sitzler, In den Habermatten 34, Riehen 32 18 90
 Farnsburg Fm Werner Heckendorn, Hoffm.-Merianweg 6, Rheinfelden 87 55 91
 Bischofsstein Jfm Urs Klemm, Juraweg 11, Rheinfelden 87 50 73

5. Rover

Gilgenberg Fm Andreas Rapp (siehe oben)

6. Verwaltung

Bekl.-Stelle Jfm Hansueli Weber, Schalerstr. 6 39 77 33
 Material Fm Fritz Salathe, Allschwilerstr. 44 -
 Rheinbundhaus Fm Rolf Hininger, Nonnenweg 14 23 32 57
 Sekretariat Fm Heinz Weisskopf, Im Heimatland 21 32 55 47

7. Möhlin

Ofm Max Delz, Fuchsrain 834, Möhlin 88 12 03

8. APV

Obmann René Ch. Roth, Bruderholzallee 32 34 35 53

Der Abteilungsleiter:
 Bernhard Gassenbauer

Redaktion: Rotte Sphinx, Ernst Preiswerk, Grenzacherweg 72, 4125 Riehen

Druck: Offsetdruck Heer & Co., Wollbacherstrasse 1, 4000 Basel

Spedition: Walter Klein, Bäumlhofstrasse 388, 4125 Riehen



Kauf, Miete, Teilzahlung
 Modelle ab Fr. 265.--
 bei der

HERMES

Jetzt im Haus zum Drachen
 Aeschenvorstadt 24

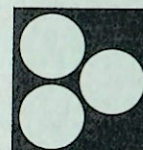
Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck



Offsetdruck
HEER + CO.
 Telefon 061 33 10 42
Wollbacherstr. 1
4000 BASEL

Die gute
 Adresse
 für gute Leckerli



Läckerli-Huus

In der Staine 2A
 (Geschäftsleiter: Röbi Klein APV)



sparen ist eng
 mit deiner Zukunft
 verknüpft

Handwerkerbank Basel